№ 5915. Sonnabend, 12. Februar. (Abend-Ausgabe.) 1870.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (**Ketterhagergasse No. 4**) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Danziger Zeitung.



Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 12 Uhr Mittags.

Paris, 12. Febr. Gestern und in vorletzter Nacht wurden 35 Personen wegen Verschwörung gegen die Regierung verhaftet, ohne daß es zu Ruhestörungen kam.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Dresden, 11. Febr. Durch königliches Decret ist der Schluß der Kammersitzungen auf den 19., der Schluß des Landtags auf den 20. d. anberaumt.

Stuttgart, 11. Febr. Der „Staatsanzeiger für Württemberg“ erklärt die Angabe der „Weserzeitung“, Minister Varnbüler habe, bei einer vertraulichen Besprechung mit den Führern der großdeutschen Partei, denselben die Verweigerung des diesjährigen Budgets angerathen, und ihnen das Fallenlassen des Kriegsministers v. Wagner zugesagt, für durchaus unwahr.

Wien, 11. Febr. In der heutigen Sitzung des Herrenhauses stellt Ministerpräsident Hasner die neu ernannten Mitglieder des Ministeriums vor und bezeichnet in seiner Rede als den Standpunkt der Regierung das Festhalten an der Verfassung und das Streben nach Herstellung des innern Friedens. Der Minister erbittet hierfür die Unterstützung des Hauses. Das Gesetz, betreffend die Eheschließung sowie die Führung einer Matrikel bei den Angehörigen keiner gesetzlich anerkannten Religionsgesellschaft wird angenommen.

67. Sitzung des Abgeordnetenhauses am 11. Febr.

Die Discussion über die Uebersicht von den Staatseinnahmen und Ausgaben d. J. 1868 wird fortgesetzt. — Abg. v. Bonin (Genthin), als Mitglied der Staatsschuldencommission, entwickelt seine Bedenken gegen den 2. Antrag. Es sei sehr bedenklich, wenn eines der Häuser der Staatsschuldencommission besondere Aufträge ertheilen wolle; denn sie habe ihr Mandat nicht allein von diesem, sondern auch vom anderen Hause; sie würde also kaum in der Lage sein, einem Beschluß dieses Hauses allein Folge geben zu können. — Abg. Dr. Löwe: Für uns liegt der Schwerpunkt dieser Angelegenheit in der falschen Darstellung über unsere Finanzlage, die uns seiner Zeit gegeben worden ist. Zu welchen Ausgaben sind wir veranlaßt worden, unter Voraussetzung ganz anderer Finanzverhältnisse, als sie in der That existirten? Sie sehen, das ganze übrige Ministerium wickelt sich vollständig aus dieser Verantwortung heraus. Hr. v. d. Heydt hat sich noch weit mehr vergangen, als der Ref. meint. Am 12. Jan. ist der Vertrag mit dem Consortium geschlossen, und die Vorberathung über das Staatsschuldenwesen fand hier am 28. Jan. statt, also 16 Tage nach Unterschrift des Vertrages und 28 oder 29 Tage nach der ersten Einzahlung, die schon vorweg von dem Consortium geleistet ist. Hr. Camphausen sagt, das wäre ja durch die öffentlichen Blätter bekannt gewesen. Die Widerlegung hat schon der Ministerpräsident übernommen, der doch gewiß ebenso betheiligt war wie wir, und der auch erst ein Jahr später die Sache erfahren hat. Ich habe in der That damals Notiz davon genommen. Aber würde eine Interpellation geholfen haben? Wer stand uns dafür, daß uns nicht die Antwort gegeben wurde, das Staatsinteresse sei wohl gewahrt, umsomehr, als wir gewohnt sind, auf dem Wege der Interpellation nur zu kurz und knapp behandelt zu werden? (Sehr richtig.) Ich sage nicht, daß eine Interpellation damals nicht doch ihre Vortheile gehabt hätte. Vielleicht hätte der Ministerpräsident seine Kenntniß dann früher erlangt, keinenfalls wäre er uns, nachdem er den wahren Stand unserer Finanzen kennen gelernt, mit den Depossedirtengeldern gekommen. (Sehr gut.) Aber wir mußten immer mehr eine schroffe Zurückweisung fürchten. Der Hr. Finanzminister fordert uns zu einem sachlichen Ausgleich auf. Gut, hebe er die Schlupfwinkel des Absolutismus, die Generalstaatskasse und die Seehandlung auf! Schaffe er Institutionen, die auch, wenn er seinen Platz verläßt, bleiben und eine gesetzliche Finanzverwaltung garantiren. Bis jetzt hat er durch das Consolidationsgesetz die Möglichkeiten für eine ungesetzliche Verwaltung des Finanzministeriums noch bedeutend erhöht. — Abg. v. Sybel: Nach den Erklärungen der Staatsregierung sei es Pflicht des Hauses, auch seinerseits ein Entgegenkommen zu beweisen. Der frühere Finanzminister sei aus Gesundheitsrücksichten verreist, hätte er geahnt, daß eine solche Debatte bevorstehe, er wäre, wie Redner wisse und versichern könne, als Abgeordneter auf seinem Platz geblieben. — Abg. Heise amendirt den Comm.-Antrag dahin, daß die Genehmigung nur „zur Zeit“ versagt worden soll. — Abg. v. Hennig: Der Vorredner hätte gescheidter gethan, von Hrn. v. d. Heydt und seiner Reise aus Gesundheitsrücksichten zu schweigen. Die Thatsache bleibt doch bestehen, daß er mit der ganzen Anleihe in der Tasche nur 10 Mill. in Anspruch genommen, den Landtag an der Nase herumgeführt und das Gegentheil der bona fides bewiesen hat. Hrn. v. Bonin's Einwand gegen den 2. Antrag steht im Widerspruch mit der Natur des Mandats, das jedes einzelne Haus seinen in die Staatsschuldencommission gewählten Mitgliedern selbstständig ertheilt, wie Rönne nachgewiesen. Das Herrenhaus verfährt bereits in diesem Sinne, es steht daher dem Abgeordnetenhaus nicht zu, das von ihm ertheilte Mandat als minder kräftig anzusehen. — Abg. Richter (Königsberg i. N.): Der verstorbene Kühne nannte die Rechnungslegung vor dem Landtage ein Gaukelspiel: ich bin in der Auffassung bestärkt, daß die gegenwärtige wenigstens einen doppelten Boden hat. Die Bestände der Generalstaatskasse waren 1868 um 14 Millionen geringer als sie sein sollten und wurden durch die Eisenbahnanleihe von 1867 gefüllt. Aber schon seit 1855 sind die Anleihen früher realisirt worden, als die vom Gesetz vorgeschriebene Verwendung eintrat und die Generalstaatskasse wirthschaftete immer mit Millionen, die für andere Zwecke in späteren Jahren bestimmt waren. Der dänische Krieg ist 1864 nach dem Spruch: „wir nehmen das Geld, wo wir es finden“ mit der Eisenbahnanleihe von 1865 geführt worden. Es handelt sich also um einen alten Mißbrauch, nur Hr. v. d. Heydt ist „hereingefallen“ und muß dafür büßen. Eine genaue Untersuchung und Prüfung der Rechnungen werde die Verantwortlichkeit der Minister herbeiführen. — Abg. Heise: Auch die Conservativen entziehen sich der Pflicht nicht, für das Budgetrecht des Hauses einzustehen (Widerspruch links). Redner empfiehlt sein Amendement, welches die Sache nur zur Zeit vertage und dem Angeklagten v. d. Heydt Gelegenheit zur Rechtfertigung gebe. — Referent Virchow findet, daß sich die Sache des Hrn. v. d. Heydt durch die Debatte nur verschlechtert hat. Am 7 Nov. 1867 wurde der Landtag mit einer Thronrede eröffnet, worin es hieß, daß die Staatseinnahmen nicht nur die Mittel darböten, die laufenden Bedürfnisse zu decken, sondern auch gesteigerten Anforderungen Genüge zu leisten. Hr. v. d. Heydt selber versicherte bei Einbringung des Etats für 1868, es sei ihm gelungen, das Gleichgewicht zwischen Einnahmen und Ausgaben für 1868 zu erhalten. Das war am 21. November 1867. Und nun haben wir erfahren, daß im Dezember 1867, noch nicht vier Wochen nach dieser Erklärung, derselbe Hr. v. d. Heydt schon mit dem Consortium unterhandelte, um sich für einen ganz unerwarteten großen Nothstand Gelder auf ungesetzlichem Wege zu verschaffen (hört! hört!). Nachdem dann dies geschehen war, erfolgte am 11. December die Accession von Waldeck, d. h. die Uebernahme des Waldecker Deficits, am 12. Decbr. kam die Krondotation, die Erhöhung der Civilliste, am 14. Decbr. die Anleihe für den ostpreuß. Nothstand, am 21. Decbr. die Uebernahme der Schulden der neuen Landestheile (78,665,000 Rℓ feste und 21 Mill. schwebende Schuld) am 7. Jan. 1868 die 40 Mill. Anleihe. Dann begannen die berühmten Verhandlungen über die Depossedirten. Sie begreifen, es war nothwendig, noch immer die Illusion zu erhalten, daß man sich im Vollen befinde. Wie sehr das gelungen, dafür zeugt die heute schon citirte damalige Erklärung des Ministerpräsidenten. Derselbe wies auf den neben ihm sitzenden Herrn v. d. Heydt und sagte wörtlich: „Es ist ja möglich, daß wir, deren Umsicht man 1866 pries, plötzlich von geistiger Verblendung erfüllt und bornirte Verschwender geworden sind, die nicht wissen, was sie thun, die die Schätze des Landes mit vollen Händen zum Fenster hinauswerfen. Aber ich frage Sie, sieht der Herr Finanzminister so aus wie einer von dieser Gattung?“ Und das Haus, immer bereit, diesem erhabenen Munde zu folgen, votirte denn auch mit großer Majorität die 8,891,000 Rℓ für den Herzog von Nassau und die 16 Mill. für den König von Hannover, d. h. mit anderen Worten gerade den Betrag der Eisenbahnanleihe, um die es sich hier handelt. (Hört! Hört!) Am 4. Februar wurde dann der Provinz Hannover ihr Provinzialfonds gegeben, und damals glaubte der Ministerpräsident noch so volle Taschen zu haben, daß er den anderen Provinzen gleiche Fonds versprach. Wir auf der Linken waren leider in der uns öfter zufallenden Rolle der Kassandra, wir hatten damals eine bessere Voraussicht der Sache als der Ministerpräsident (Redner wird von der rechten Seite des Hauses und namentlich durch den Abg. Heise öfters durch Ruf: zur Sache! unterbrochen). Wenn die Herren immer zur Sache! rufen, so kann ich darin nur ein Zeichen geistiger Schwäche erblicken, die sie hindert, dem logischen Gange der Entwickelung zu folgen. Also bis zum Febr. 1868 wurde immer noch die Täuschung aufrecht erhalten, daß die Finanzlage eine günstige sei. Es ist heute sehr gleichgiltig, m. H., ob Hr. v. d. Heydt eine Capacität ist oder nicht. (Heiterkeit.) Etwas human zu beurtheilen bin ich immer geneigt, aber gerade vom humanen Gesichtspunkte muß ich es äußerst hart beurtheilen, wenn in absichtlicher Täuschung in den öffentlichen Verhandlungen des Landtages die Meinung aufrecht erhalten wird, man habe eine glänzende Finanzlage, während man selbst alle Maßregeln nicht blos vor hat, sondern schon getroffen hat, um den vorhandenen Nothstand auf ganz ungesetzlichem Wege zu beseitigen. Für ein solches Verhalten habe ich keine mildernden Gründe. (Sehr richtig!) Bei der Abstimmung wird der Antrag Heise gegen eine sehr starke Minorität abgelehnt, der Antrag I. der Comm. (für die 720,000 Rℓ zur Verzinsung der Anleihe die Genehmigung zu versagen) mit überaus starker Majorität, der die Freiconservativen und ein sehr großer Theil der Rechten angehören, angenommen, der Antrag II. (Untersuchung der Stellung der Staatsschulden-Verwaltung zur Eisenbahnanleihe von 1867 durch die Staatsschulden-Commission) mit 166 gegen 151 St. angenommen (gegen den Antrag stimmen Richter, Weiß und Jacoby und die Rechte), desgleichen

Das Werk des Grafen Bismarck.

V.

Vilbort verwirft von dem französischen Gesichtspunkt aus die Compensation durchaus, indem er geltend macht, daß so wenig Frankreich einen Theil des Elsaß oder Lothringens opfern würde, kein Theil deutschen Landes gefordert werden dürfe, da die deutsche Nation dies nicht zugeben werde. Bismarcks Erklärung über diesen Punkt muß auf immer für Frankreich maßgebend sein.

Dieses Gerechtigkeitsgefühl veranlaßt Vilbort aber auch von den „preußischen Chauvinisten“ die Ueberlassung des Theils von Nordschleswig, welcher dänisch sein will, an Dänemark zu fordern. Wir können ihm diese Forderung gern zugestehen, müssen aber auch aus demselben Grunde die Rechte der deutschen Nationalität geltend machen. So lange sich Dänemark aus altem Hasse gegen Deutschland und in noch immer fortdauerndem Vertrauen auf Frankreich weigert, auf die Forderung Preußens in Bezug auf die Deutschen, welche ihm zufallen würden, einzugehen, kann die Theilung Nordschleswigs nicht vor sich gehen. Bismarck hätte besser gethan, gleich beim Prager Frieden die Linie zu bezeichnen, welche in Nordschleswig gezogen werden kann. Oesterreich hätte auch damals hierauf eingehen müssen.

Da aber einmal die Abstimmung des Volkes von Nordschleswig zugestanden ist, so muß sie auch ausgeführt werden, und die preußische Regierung sollte sie in dem von ihr bezeichneten Gebiet vornehmen lassen. Legt man dann das nationale Verhältniß der Gebiete dar und fügte dazu die militärischen Gründe, welche Preußen bestimmen, so kann man auch Dänemark öffentlich anbieten, was man ihm zugestehen kann. Will es darauf nicht eingehen, so ist dies seine Schuld.

Vilbort versteht diese Verhältnisse nicht. Er kann es nicht empfinden, daß wir als Deutsche des Hohns der Dänen eingedenk bleiben müssen, mit dem einst einer ihrer Liberalen, Orla Lehmann, als Minister den Schleswig-Holsteinern zurief, es müßte ihnen mit blutigen Striemen auf den Rücken geschrieben werden, daß sie Dänen und keine Deutsche mehr seien.

Vilbort kann es auch nicht verstehen, daß die Einverleibungen Hannovers, Kurhessens, Nassaus, Frankfurts und der Elb-Herzogthümer in Preußen etwas ganz Anderes sind, als die Annexion Piemonts und Nizzas. Wenn deutsche Volksstämme zu einander geführt und veranlaßt werden, einem großen Staatsganzen anzugehören, so ist dies kein Zwang, der durch Eroberung entstanden ist, sondern eine Errungenschaft durch einen nationalen Kampf. Wenn im Jahre 1848 die Volkspartei die Macht behalten hätte, so würde sie noch ganz anders annectirt haben, als Bismarck. Sie würde sehr bald die Souverainität sämmtlicher deutscher Fürsten aufgehoben und ihre Länder mit Preußen verschmolzen haben, um aus ihnen das deutsche Reich herzustellen. Die verständigen Fürsten wären die Verwalter ihrer Länder geblieben oder hätten sich abfinden lassen, die unverständigen hätte das deutsche Parlament entsetzt und ihnen höchstens eine anständige Pension gewährt. Von Millionen, wie sie Bismarck den abgesetzten Fürsten gewährte, hätte nicht die Rede sein dürfen. Wollte der Welfenkönig nicht annehmen was man ihm anbot, so hätte er gar nichts bekommen. Ebenso der Kurhesse.

Die deutsche Einheit erfordert Opfer, und diese müssen von den Fürsten, wie von dem Volke gebracht werden. Um diesen Preis müssen wir uns selbst ein gutes Theil Herrschaft gefallen lassen, wie wir sie sonst nicht lieben, und aus diesem Grunde haben wir auch die uns auferlegte Militärherrschaft zu tragen, und müssen uns mit unserer jetzigen halben Verfassungsfreiheit begnügen. Es ist unsere Aufgabe, sie zu einer ganzen zu machen, und das Werk zu vollenden, das Bismarck nur bis zur Hälfte seiner Entwicklung führen konnte.

Auch wir haben so gut wie Vilbort im Jahre 1866 erkannt, daß Bismarcks Politik nur dahin ging, Preußens Herrschaft über Deutschland zu begründen, und demselben einen nur beschränkten Parlamentarismus zu gestatten, aber wir nahmen doch keinen Anstand auf die uns angebotene neue Entwickelung einzugehen, weil sie der Anfangspunkt zu einer neuen Förderung der deutschen Einheit war. Preußen, das über Oesterreich gesiegt und dieses aus dem deutschen Bunde ausgeschlossen hatte, weil dieser den Dualismus der beiden Großmächte nicht zu ertragen vermag, muß auch dazu gebracht werden können, sich dem übrigen Deutschland so weit zu nähern, daß eine parlamentarische Regierung für dieses begründet und die Vereinigung des Nordens mit dem Süden herbeigeführt werden kann. Der Reichstag hat nach Kräften dafür gewirkt und wird noch mehr erreichen. Daß Bismarck auf diese Fortführung seines Werkes nicht eingegangen, sondern stehen geblieben ist und sich geweigert hat, das Zollparlament mit den Reichstagen zu verschmelzen, ist ein noch größerer Fehler, als der war, welchen er in Nikolsburg beging.

Er handelte aber auch dabei ebenso aus Rücksicht auf Frankreich wie aus eigenem Machiavellismus. Es ist die Sache der deutschen Nation, beide Hemmnisse zu überwinden. Wenn dieses aber geschieht, wenn die Einheit Deutschlands zur Wahrheit gemacht wird, so sind wir nicht sicher, daß die Chauvinisten Frankreichs nicht abermals ihr Haupt erheben und selbst ein liberales Ministerium in den Krieg gegen Deutschland hineindrängen, wie es ja schon um Luxemburg geschehen sollte, damit Frankreich dazu gelangen konnte, sich Belgiens und Hollands zu bemächtigen. Selbst vor einer neuen französischen Republik wären wir nicht sicher, daß sie nicht noch einmal der Wuth, andere Völker zu befreien, d. h. sich zu unterwerfen verfiele.

Deshalb werden wir noch lange bei unserm Militärsystem, der allgemeinen Wehrpflicht, bleiben müssen, die uns die Waffe zur Besiegung des großen Despoten Napoleon lieferte. Diese Pflicht ist für uns keine zu große Last; wir werden sie beibehalten, wenn wir sie auch durch ein humaneres System der militärischen Erziehung erleichtern.

Das französische Volk hat erst durch eine längere demokratische Entwicklung zu zeigen, daß es Vertrauen verdient. Es hat sich sehr fortzubilden, seiner Eroberungsgier und seiner Sucht nach Kriegsruhm entsagen zu lernen, und sich dafür ganz seiner inneren Fortbildung zu widmen, wenn wir ihm trauen sollen.

Die jüngste liberale Wendung Frankreichs hat ein großes Interesse bei uns erregt und wir verfolgen sie mit gespannter Aufmerksamkeit, aber befriedigt hat sie uns noch lange nicht, und wir können dem französischen Volke nur wünschen, daß es sich wieder an das constitutionelle Staatsleben gewöhne, ehe es an eine noch freiere republikanische Entwicklung denken kann. Wenn sie in nächster Zeit einträte, so würde sie schwerlich besser sein, als die des Jahres 1848, vielleicht aber noch schlimmer.

E. M.

Antrag III. (die 47,000 ℛ für das Schutzmannschaftsgebäude nicht zu genehmigen; (dagegen stimmt die Rechte). An diese Anträge schließt sich der Gesetzentwurf an, durch welchen die Budgetcommission zur Deckung der Ausgaben des J. 1868 die Mittel bis auf Höhe von 9,730,000 ℛ bewilligt, und zwar aus vier verschiedenen Einnahmequellen „in der nachstehenden Reihenfolge" (Einnahmereste von 1869, Einnahme aus der Abkürzung der Steuerfristen u. s. w.) Abg. v. Kardorff beantragt die Reihenfolge in der Verwendung der Mittel (§ 1) auszumerzen, um dem Finanzminister einen weiteren Spielraum zu gewähren. Mit diesem Amendement wird der Gesetzentwurf angenommen.

Hiernach referirt v. Brauchitsch (Flatow) über den Gesetzentwurf betr. die Aufhebung der Tilgungspflicht für diejenigen 20 Mill., welche von der 40 Mill.-Anleihe von 1868 noch nicht realisirt sind. — Die Vorlage bestimmt im § 1: „Der gedachte Betrag von 20 Mill. Thlrn. kann in Verschreibungen der consolidirten Anleihe (verbrieft, oder auch unter anderweitigen Bedingungen der Verzinsung und Tilgung, deren Bestimmung der Staatsregierung überlassen bleibt, aufgenommen werden). Die Commission beantragt, die Worte in der Parenthese zu streichen. Ueber die Frage der Staatsprämienanleihen hat dieselbe nicht geglaubt, sich näher aussprechen zu sollen, da diese Frage sich nur einer bestimmten Vorlage gegenüber beantworten lasse und überdies durch einen früheren Beschluß des Hauses die Gesetzgebung darüber dem Norddeutschen Bunde überwiesen sei. — Nach kurzer Debatte wird das Gesetz nach dem Antrage der Commission angenommen.

Das Haus genehmigt ferner die Anträge der Handelscommission, betr. den Bericht der Regierung über den Betrieb der Staatsbahnen im J. 1868: 1) Die Regierung zur Einführung der Personenwagen 4. Klasse auf allen Staatsbahnen aufzufordern; 2) sie aufzufordern, auf Grund des mit der hessischen Regierung geschlossenen Vertrages vom 12. Februar 1868 die Ausführung der Eisenbahn von Offenbach nach Hanau schleunigst vorzunehmen; 3) die Uebersicht über den Bau und Betrieb der Staatsbahnen i J. 1868 unter Anerkennung der Thätigkeit der Eisenbahn-Verwaltung für erledigt zu erklären. — Endlich wird der Gesetzentwurf, betr. die Ablösung der den geistlichen und Schul-Instituten sowie den frommen und milden Stiftungen zustehenden Reallasten, eingebracht von Becker und Gneist, sehr eingehend discutirt. Der Vertreter des landwirthschaftlichen Ministeriums hat große Bedenken gegen die Ausführbarkeit des Gesetzes in der Fassung des Herrenhauses; der Finanzminister will nur einem Entwurf, dem beide Häuser des Landtags zustimmen, Beachtung schenken. Die Abgg. v. Hoverbeck, v. Hennig und v. Bethmann-Hollweg amendiren die Fassung des Herrenhauses mehrfach. Der erstere Antrag v. Hoverbecks wird mit 142 gegen 122 St. angenommen. Es wird dadurch nothwendig, das Gesetz an die 11. Commission zurückzuverweisen. — Nächste Sitzung Sonnabend.

16. Sitzung des Herrenhauses am 11. Februar.

Nachdem mehrere Vorlagen in der Fassung des Abgeordnetenhauses ohne Debatte erledigt sind, referirt v. Meding über den (Duncker-Eberty'schen) Ges.-Entw. über Aufhebung der Beschränkungen der Preßfreiheit, welchen die Comm. in Rücksicht auf die in der Ausarbeitung befindliche Vorlage der Regierung ablehnen will. v. Goßler erklärt sich gegen die Zeitungscautionen, aber für das Pflichtexemplar und Beschlagnahme durch den Staatsanwalt innerhalb bestimmter gesetzlicher Grenzen. v. Dernburg ist gleichfalls gegen die Cautionen. Graf Brühl setzt die verderblichen Wirkungen der Presse auseinander, die nur zur Verfinsterung der Geister diene. Fielen die durchaus nothwendigen Schranken der Presse, so würde sie noch mehr Böses als bisher stiften. Zu bedauern sei es, daß der Schwerpunkt der Gesetzgebung in der Hand einer Körperschaft, wie der Reichstag liege, die keine erblichen Rechte kenne und achte. So lange man könne, müsse man der drohenden Verderbniß durch ein kräftiges Veto gegen den vorliegenden Entwurf entgegentreten. v. Bernuth billigt das Gesetz mit Ausnahme des § 3. Graf Lippe tritt gegen sämmtliche Bestimmungen des Entwurfs auf. Der Reichstag gebe keine genügende Garantie, daß er die Interessen Preußens hinreichend wahren werde. Eine Vertretung aus dem allgemeinen Stimmrecht, der Negation aller von der Natur gegebenen Standesunterschiede, hervorgegangen, sei kein zuverlässiger Boden, dem man sich anvertrauen könne. v. Kleist-Retzow erklärt sich gleichfalls gegen den Entwurf, während Graf zu Münster eine möglichst freie und gute Presse für eine Wohlthat hält. Je besser man die Presse behandle, um so besser werde sie sein. Deshalb sei er für ihre möglichste Befreiung von Beschränkungen, aber für ein möglichst strenges Strafgesetzbuch. — Bei der Abstimmung erheben sich für die einzelnen §§ nur eine kleine Minorität (v. Bernuth, Wilkens, v. Dernburg, Graf Münster u. a.).

Schließlich wird folgender Antrag des Grafen v. Krassow: „Bei der Regierung zu beantragen: auf die möglichst baldige Errichtung resp. Weiterbildung von Organen Bedacht zu nehmen, welche berufen und geeignet sind, die Interessen der Landwirthschaft selbstständiger und wirksamer zu vertreten, als dies den bestehenden Organen möglich ist", — mit einem Amendement des Grafen Münster: „und dahin zu wirken, daß die landwirthschaftlichen Interessen im Bundesrathe vertreten werden — angenommen. Nächste Sitzung Sonnabend.

✠ **Berlin**, 11. Febr. Die Rede des Grafen Bismarck in der vorgestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses hat begreiflicher Weise großes Aufsehen gemacht. In den Abgeordnetenkreisen sieht man in ihr eine Demonstration gegen das Herrenhaus, und eine solche liegt auch sicher in dem rücksichtslosen Aussprechen gegen das Verfahren des Hrn. v. d. Heydt und der erneuten Annäherung an die Liberalen. Graf Bismarck benutzte diese Gelegenheit auch, sich wiederholt dahin zu äußern. daß das jetzige Verhältniß der preußischen Minister zu einander kein constitutionelles ist. Wenn sie wie „eine Art vereinigter Staaten" neben einander dastehen und unabhängig von einander wirthschaften, so kann es freilich bei uns keine in sich einige, und deshalb auch keine gute zeitgemäße Regierung geben. Auf wen fällt dabei aber der größte Tadel? Offenbar auf den Grafen Bismarck, denn seine Pflicht und Aufgabe wäre es gewesen, diese Mißverhältniß aufzuheben und sich dieselbe Stellung zu sichern, welche der erste Minister in England einnimmt. Daß auch er eine solche Stellung wünscht, hat er im Reichstag d. J. 1868 erklärt; weßhalb hat er sie aber nicht zu erreichen gesucht? Dies hätte er bei der Bedeutung, welche er für das preußische Staatswesen erlangt hat, doch wohl seit 1866 vermocht. In welchen Widersprüchen er sich aber auch dann noch bewegte, hat das Auftreten des Grafen zur Lippe im Herrenhause gezeigt. Nicht viel anders würde es mit dem Grafen Eulenburg und Hrn. v. Mühler der Fall sein, wenn diese in das Herrenhaus übergingen. — Will also der Graf Bismarck seiner Ansicht über die nöthige Reform des preuß. Ministerwesens Geltung verschaffen, so muß er jetzt diese Reform in's Leben rufen. Seine Ehre als Staatsmann gebietet es und man darf erwarten, daß er ihr jetzt genügen und sich mit besseren, liberalen Ministern umgeben wird.

— Graf Bismarck hat, polnischen Blättern zufolge, in Galizien, im Kreise Sandok, eine bedeutende Herrschaft gekauft.

— In Breslau hat der Magistrat in Folge der Nichtbestätigung des Kaufmanns Zorn zum unbesoldeten Stadtrath mit Rücksicht darauf, daß die Gründe der Verweigerung nicht mitgetheilt worden, bei dem Oberpräsidenten die Abänderung jener Regierungsverfügung im Beschwerdewege beantragt.

— Die Sammlungen für Havelberg haben einen so reichen Ertrag gegeben, daß der Polizeipräsident am 9. und 10. d. M. je 5000 ℛ hat absenden können, ebenso an beiden Tagen 30 resp. 31 Collis mit Kleidungsstücken. Der Bedarf an letzteren ist indeß nach einer Mittheilung des Havelberger Magistrats an das hiesige Polizeipräsidium durch die reichlich geflossenen Gaben bereits gedeckt, so daß letzteres künftighin nur noch Beiträge an Geld und Lebensmitteln entgegen nehmen wird. Gesammtsumme der abgesendeten Unterstützungen: 17,000 ℛ und 98 Collis. — Die Direction der Hamburger Eisenbahn wird am Sonntag einen Extrazug nach Glöwen ablassen, um den Berlinern Gelegenheit zu geben, sich aus eigner Anschauung von der in Havelberg herrschenden Noth zu überzeugen.

Stettin, 11. Febr. Die Vorsteher der hiesigen Kaufmannschaft haben unterm 7. d. ein Gesuch, betr. die Einberufung des Zollparlaments, an den Präsidenten des Bundeskanzleramtes gerichtet, das im Wesentlichen gleichlautend mit dem Gesuch ist, welches in derselben Angelegenheit von dem Vorsteheramt der Königsberger Kaufmannschaft an dieselbe Adresse gesandt wurde.

Köln, 11. Febr. Die Post aus London vom 10. d. früh ist ausgeblieben.

England. London, 10. Februar. Das Unterhaus beschäftigte sich heute mit der Frage, ob der Fenierführer Rossa in das Haus zuzulassen sei. Gladstone beantragte, demselben als einem gerichtlich verurtheilten Verbrecher den Eintritt zu versagen. Moore beantragte die Ernennung eines Ausschusses zur Untersuchung von Präcedenzfällen. Bei der Abstimmung wurde der Antrag Moore, welchen mehrere hervorragende Rechtsgelehrte unterstützt hatten, mit 301 gegen 8 Stimmen verworfen. — Die preuß. Corvette „Elisabeth" wird heute den Hafen von Portsmouth verlassen und segelt nach der Ostsee ab. (W. T.)

* **Frankreich.** Paris, 9. Febr. Die Details der Unruhen an den letzten Abenden sind bereits durch den Telegraphen berichtet. Bei der gleichzeitigen Verhaftung fast sämmtlicher Mitarbeiter der „Marseillaise" war es offenbar auf Unterdrückung dieses Blattes abgesehen. Man hat auch den bisherigen Drucker bewogen, sich der Fortsetzung desselben zu widersetzen, obgleich er sein gesammtes Material an die Redaction verkauft hat. Die beiden auf freiem Fuße befindlichen Redacteure, Arthur de Fonvielle und Clerc, werden jedoch unter allen Umständen versuchen, das Journal weiter zu veröffentlichen. Unterstützung ist ihnen dabei vom „Rappel" versprochen. Flourens wurde nicht verhaftet. Er konnte sogar heute Morgen einen Artikel in der „Reforme" publiziren, der seinen Antheil an den Ereignissen des vergangenen Abends mit einer seltenen Unklugheit offen darlegt. — Der verwundete Polizeiagent Lombard ist zum Ritter der Ehrenlegion ernannt worden.

— 11. Febr. Die „Marseillaise" ist heute Morgen wieder erschienen. Das Blatt kündigt an, daß Gambetta versprochen hat, das Ministerium über die Veranlassung, welche zu der Verhaftung der Redacteure geführt habe, zu interpelliren. (W. T.)

Rußland. Petersburg, 8. Febr. Die Vorbereitungen zum Empfang der Cholera sind hier beendet und verdienen alle Anerkennung; es ist möglich, daß die Seuche noch im Winter hierherkommt, wenigstens hat sie trotz der scharfen Kälte in Moskau in den letzten Tagen einen epidemischen Charakter angenommen und sollen ärztlichen Privatmittheilungen zufolge täglich 40 und mehr Menschen ihr erlegen sein.

Türkei. Konstantinopel, 10. Febr. Aus Kairo hierher gelangten Mittheilungen zufolge sind die griechischen Offiziere, welche um Verwendung in der egyptischen Armee nachsuchten, zurückgewiesen worden und haben Kairo verlassen. (W. T.)

Serbien. Belgrad, 11. Febr. Die hiesigen Blätter enthalten heftige Artikel gegen die Ansammlungen türkischer Truppen an der Grenze von Montenegro und fordern die serbische Regierung auf, sich mit Montenegro solidarisch zu erklären. (W. T.)

Amerika. Washington, 7. Febr. Das Repräsentantenhaus lehnte heute mit 89 gegen 77 Stimmen einen Antrag ab, die Erhöhung von Zöllen zu anderen Zwecken als denen der Staatseinnahmen für verfassungswidrig und den industriellen Interessen schädlich zu erklären, und keinen Artikel mit höheren Zöllen zu belasten, als diejenigen, welche ein Maximum in den Staatseinnahmen zu Wege bringen, so daß demnach die Schutzzöllner über die Freihändler mit einer Mehrheit von 12 St. gesiegt haben.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 4 Uhr Nachmittags.

Berlin, 12. Febr. Der Landtag wurde durch den Ministerpräsidenten Grafen Bismarck geschlossen. Die Thronrede erkennt an, daß der Landtag zur Beseitigung der Finanzschwierigkeiten bereitwillig die Hand geboten, wodurch das Gleichgewicht des Budgets wiederhergestellt und die Möglichkeit gewonnen worden sei, manchen vorher zurückgestellten Bedürfnissen abzuhelfen. In Zukunft werde es hoffentlich gelingen, durch zweckmäßige weitere Reformen und angemessene Erhöhung einzelner Steuern sowohl eine Ermäßigung anderer Steuern als eine Vermehrung nützlicher Ausgaben herbeizuführen. Die Rede zählt verschiedene durchberathene Gesetze auf, und hebt hervor, daß andere wichtige Vorlagen nicht erledigt worden sind. Die bisherige Kreisordnungs-Berathung constatire in wesentlichen Theilen eine Meinungsverschiedenheit zwischen der Regierung und dem Abgeordnetenhause. Trotzdem gebe die Regierung die Hoffnung nicht auf, daß eine Verständigung auf den Grundlagen des Entwurfs erreichbar und daß die Weiterberathung, wenn nicht eine endgiltige Vereinbarung, so doch eine erwünschte Klärung der Ansichten und eine künftige Lösung erleichtern werde. Auch die Reform des Hypothekenwesens entspreche den dringenden Bedürfnissen. Deshalb hält die Regierung die Wiederaufnahme der Arbeiten nach einigen Monaten durch eine außerordentliche Session für angemessen, um dem Landtage die Gelegenheit zur Sicherstellung wenigstens eines Theiles der bisherigen Berathung zu geben.

Danzig, den 12. Februar.

* Im Monat Januar sind pr Bahn angekommen: 122,338 Ctr. Weizen, 37,187 Ctr. Roggen, 28,598 Ctr. Gerste, 23,822 Ctr. Erbsen, 3886 Ctr. Hafer, 386 Ctr. Wicken, 3669 Ctr. Spiritus. Versandt: 25,567 Ctr. Weizen, 746 Ctr. Roggen, 12,315 Ctr. Gerste, 1028 Ctr. Erbsen, 85 Ctr. Wicken, 60 Ctr. Spiritus.

*** [Theater.] Nächsten Dienstag soll zum Benefiz für Frl. Knauff die „Jungfrau von Orleans" aufgeführt werden. Frl. K. hat wiederholt durch ihre Leistungen auf dem Gebiet der klassischen Tragödie lebhaften Beifall errungen und namentlich durch die Brunhild in den „Nibelungen" ihre Befähigung für das heroische Fach glänzend dargethan. Es ist daher zu erwarten, daß die Wahl der Johanna d'Arc, dieser der Persönlichkeit und den Talenten der Darstellerin gleich entsprechenden Rolle, dem lebhaften Interesse des Publikums entgegenkommt.

* Ein frecher Diebstahl ist gestern Abend im Gewerbehause verübt worden. Während der Sitzung des Nautischen Vereins im kleinen Saale (Parterre) wurde einem Herrn aus dem daneben belegenen Zimmer, in welchem sich die Garderobe befand, ein werthvoller griechischer Marderpelz von schwarzbrauner Farbe mit dunkelgrünem Tuchbezuge entwandt. Der Beschädigte hat auf die Wiedererlangung eine Belohnung ausgesetzt. Daß die Beaufsichtigung der Garderobe Seitens des Castellans eine so mangelhafte ist, dürfte Seitens des Gewerbe-Vereins wohl energisch gerügt werden.

* [Polizeiliches.] Dem Aufseher K. sind gestern Nachmittag von dem 2 Treppen hoch belegenen Boden Kleidungsstücke und Betten gestohlen worden. — Der Frau B. wurden vor Kurzem mehrere Pfandscheine über im Leihamt versetzte Sachen gestohlen. In Folge der beim Leihamt darüber gemachten Mittheilung und polizeilicher Recherche wurde als die Diebin die unverehelichte K. ermittelt und verhaftet. — Die Frau S. wurde heute von einem Landmann ergriffen, als sie ihm 1 Pfd. Butter entwendete; ein herbeigerufener Polizeibeamter fand bei der Revision der Frau noch andere 2 Pfd. Butter, die sie ebenfalls gestohlen hatte. — Verhaftet wurden 7 Personen: 5 Männer (1 wegen Bettelns, 4 Obdachlose), 2 Frauenspersonen (wegen Diebstahls).

* [Feuer.] Gestern Nachmittag kurz nach 3 Uhr wurde die Feuerwehr nach dem Grundstück Feldweg No. 5 alarmirt. Daselbst brannten die Träger eines im Parterre befindlichen Rauchmantels, nebst der Balkenlage und Dielung der ersten Etage. Die Träger lagen dicht an einem im Parterre angelegten russischen Rohre, hatten sich in Folge dessen entzündet und das Feuer auf die zunächst liegenden Holztheile fortgepflanzt. Unter Anwendung einer Spritze wurde die Gefahr durch die Feuerwehr beseitigt.

* [Traject über die Weichsel.] Terespol-Culm, Warlubien-Graudenz und Czerwinsk-Marienwerder unverändert mit Fuhrwerk jeder Art über die Eisdecke.

Marienburg, 11. Febr. [Figuth'scher Raubanfall.] Der dritte Räuber wurde durch den Gendarmen Albrecht am 9. d. Abends 7 Uhr bei einer Wittwe in dem Dorfe Schönsee an der Weichsel verhaftet. Es wurde bei ihm gefunden die F.'sche neue silberne Ankeruhr mit goldener Kette, ein Portemonnaie mit einigen Thalern, ein Doppelpistol und viele Kleinigkeiten. Bei dieser Gelegenheit ist auch Licht über einen bereits früher in Schönsee verübten Raub verbreitet. (Nog.-Ztg.)

Elbing, 12. Febr. In der gestrigen Stadtverordneten-Versammlung wurde Hr. Stadtrath und Kämmerer Krause zum Beigeordneten des ersten Bürgermeisters, Hr. Poplawski zum ersten Vorsteher des Industriehauses erwählt. (N. E. A.)

⁂ Marienwerder, 10. Februar. Da über die am 1. d. auch hier von Vielen bewunderte Himmelserscheinung von verschiedenen Seiten in verschiedener Weise berichtet worden ist, so möge auch noch eine kurze Bemerkung erlaubt sein, wie selbige hier sich dargestellt hat. Die zuverlässigsten Beobachter stimmen darin überein, daß das wechselnde Aufschießen von röthlichen Strahlen aus nebeligem Grunde völlig die Natur eines Nordlichts verrieth. Ein kometenschweifartiger nach Westen gewendeter Bogen ist zwar auch hier bemerkt worden, doch hielt er sich ebensowenig constant, wie die übrigen Strahlen und wenn auch zu dieser Jahreszeit ein Zodiakallicht, wofür es der Danziger Astronom anspricht, etwas sehr Ungewöhnliches ist, so mag es immerhin mit einem Nordlicht combinirt gewesen sein, was um so annehmbarer erscheint, als nach neuern spectroscopischen Untersuchungen beide vielleicht derselben Ursache ihre Entstehung verdanken. — Das Thermometer war am 6. und 7. d. früh auf -22^0 gefallen und stieg bis 2 Uhr Nachm. nur auf -15^0; in der Niederung will man gar in der Nacht -27^0 beobachtet haben. Am 8. und 9. schwankte es zwischen -19 und 9^0; heute sank es trotz des bedeckten Himmels von früh Morgens bis Mittags von -11 auf -12^0 und erreichte Abends wieder $-18\frac{1}{4}{}^0$. — Eine Frau in der Vorstadt Marienau ist erfroren. — In Riesenburg soll aus den Revenüen eines in zwei Gütern bestehenden Stiftungsvermögens, deren Verwaltung dem Director und ersten Rath des hiesigen Kreisgerichts unterliegt, eine Realschule errichtet werden. Das Gebäude ist fertig eingerichtet, zum Rector Herr Oberlehrer Müller aus Lübben bestimmt, dem ein schon anwesender wissenschaftlicher Lehrer zur Seite stehen wird, zwei Lehrer werden von der Stadtschule übernommen. Die Eröffnung der drei untern Klassen ist, nachdem die Königl. Genehmigung eingetroffen, zum 1. April in Aussicht genommen. — Gestern feierte das hiesige Stenographen-Kränzchen den Geburtstag Fr. X. Gabelsbergers und hatte die Freude, sich um mehrere neue Mitglieder vermehrt zu sehen.

* Der bisherige Ober-Bau-Inspector Aug. Kind zu Marienwerder ist zum Ober-Berg- und Baurath ernannt und ihm die etatsmäßige Stelle im Ressort des Handelsministeriums verliehen worden.

R Mewe, 11. Febr. [Armenpflege. Feuer.] Der harte Winter bedingt auch hier eine außergewöhnliche Fürsorge für die Stadtarmen in Bezug auf Heizmaterial. Anerkennenswerth ist deshalb die Hergabe eines Betrages von 75 ℛ durch die Stadtbehörden zu diesem Zwecke. Vermehrt wird derselbe durch die Einnahme einer gestern vom Rabbiner Dr. Caro in ansprechender Weise abgehaltenen und zahlreich besuchten Vorlesung über „Luxus im Alterthume", so wie durch den zu erwartenden Ertrag eines auf den 13. d. M. durch den hiesigen Gesangverein angekündigten Concerts. Es wird sonach nach Kräften für die Armen gesorgt, auch dürfte die gewiß 120 ℛ übersteigende Gesammt-Summe wohl ausreichen, der dringendsten Noth Abhilfe zu verschaffen, vorausgesetzt, daß der heute noch 22 Grad betragende Frost baldigst nachläßt. — Am 9. d. M., Nachmittags zwischen 3 und 4 Uhr, brannte die fast gefüllte Scheune auf dem Pfarr-Vorwerk Thymau ab, wobei circa 1000 Scheffel Inhalt ungedroschenes Getreide mitverbrannt sind. Verdächtig der Brandstiftung, denn daß eine solche vorliegt, ist unzweifelhaft, soll ein im Dienste des Pächters Kraszewicz stehender Knecht sein.

⁂ Thorn, 11. Febr. Wasserstand: 4 Fuß 3 Zoll. Wetter: bedeckt, etwas Schneegestöber. Wind: N. Kälte: 16^0 Reaum. Eisdecke unverändert.

Thorn, 11. Febr. [Unglücksfall.] Auf dem Dominium Ollek sprang am 7. d. Abends der Kessel in der Brennerei, wobei 5 Arbeiter durch das siedende Wasser so erheblich verletzt wurden, daß 3 von ihnen bereits verstorben sind und 2 sich in sehr bedenklichem Zustande im städtischen Krankenhause befinden.

* Die Stadtverordnetenversammlung in Königsberg hat sich ebenso wie der dortige Magistrat der Petition der

Vorsteher der Kaufmannschaft in Betreff der Reform des Zolltarifs angeschlossen, da mit dieser Reform eine andere Gestaltung der Verkehrs- und Erwerbsverhältnisse der Stadt zusammenhängt. — Die von der Naturforscher-Versammlung in Innsbruck angeregte Petition, betr. die Anstellung von Gesundheitsbeamten rc., wurde ebenfalls von der dortigen Stadtverordneten-Versammlung angenommen. Der Magistrat hatte erklärt, er werde sich zum Anschlusse an jene Petition nur veranlaßt finden, wenn die Stadtverordneten-Versammlung es wünsche.

Königsberg, 12. Febr. [Aus dem Polenprozesse.] Der hiesige Essigfabrikant Josephsohn verbüßt gegenwärtig hier eine jetzt nach 6½ Jahren rechtskräftig gewordene Strafe wegen verbotener Ausfuhr von Waffen und Munition. Er wurde im Jahre 1863 in Bischofsburg mit 150 Gewehren und 50 Säbeln angehalten, als er im Begriffe war, dieselben nach Polen auszuführen. Das Kreisgericht in Rössel hatte J. seiner Zeit freigesprochen, das ostpreußische Tribunal ihn aber zu 3 Monat Gefängniß und einer namhaften Geldbuße verurtheilt, in Folge eines Gnadengesuchs wurde später vom Obertribunal die Strafe auf 6 Wochen Gefängniß und 150 Rt. Geldbuße event. 6 Wochen Gefängniß ermäßigt und ein weiteres Gesuch um Ermäßigung schließlich abgewiesen. Am 7. Jan. c. trat Hr. J. seine Haft an.

Vermischtes.

Demmin, 9. Febr. [Feuer.] In der verflossenen Nacht ist die große, dem General-Landschaftsrath v. Heyden-Cartlow gehörige Dampfmahlmühle zu Prenzlau — nächst der Bromberger die größte im preußischen Staate — durch eine Feuersbrunst vollständig zerstört worden. (St. Z.)

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 12. Februar. Aufgegeben 2 Uhr 16 Min. Nachm.
Angekommen in Danzig 4 Uhr 30 Min. Nachm.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Weizen pr. Frühj.	57	57¼	3½% ostpr. Pfandb.	73	73
Roggen matter,			3½% westpr. do.	71 4/8	71 4/8
Regulirungspreis	42 4/8	—	4% do. do.	79 6/8	79 6/8
Febr.	42 4/8	42 6/8	Lombarden	134 3/8	135 5/8
April-Mai	42 4/8	42 6/8	Lomb. Prior.-Ob.	249	249
Mai-Juni	42 5/8	43 2/8	Oester. Silberrente	57 7/8	57 7/8
Rüböl, Febr.	13 1/12	13 1/12	Oesterr. Banknoten	82	82 3/8
Spiritus behauptet,			Russ. Banknoten	74 5/8	74 4/8
Febr.	14 11/24	14 11/24	Amerikaner	92 6/8	92 6/8
April-Mai	14 19/24	14 19/24	Ital. Rente	54 6/8	55
Petroleum loco	8 12/24	8 12/24	Danz. Priv.-B. Act.	—	103 6/8
5% Pr. Anleihe	101 5/8	101 4/8	Danz. Stadt-Anl.	97 7/8	97 5/8
4½% do.	93 1/8	93	Wechselcours Lond.	6.23 4/8	6.23 3/8
Staatsschuldsch.	78	78			

Fondsbörse: Schluß fest.

Frankfurt a. M., 11. Febr. Effecten-Societät. Amerikaner 92, Creditactien 252 Staatsbahn 365, Lombarden 235¾, Galizier 228, Nordwestbahn 192½. Matt.

Wien, 11. Febr. Abend-Börse. Creditactien 263,20, Staatsbahn 379,00, 1860er Loose 97,00, 1864er Loose 123,90, Anglo-Austria 321,75, Franco-Austria 107,50, Galizier 238,00, Lombarden 246,90. Napoleons 9,86. Matt.

London, 10. Febr. Der Bankausweis zeigt eine Zunahme des Baarvorraths von 144,706, der Notenumlauf eine Abnahme von 487,770, die Notenreserve eine Zunahme von 643,030 Pfd. St.

Hamburg, 11. Februar. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen loco 1 Rt. höher, auf Termine gestiegen. — Weizen pr. Februar 5400 ℔ 106 Bancothaler Br., 105 Gd., pr. Februar-März 106 Br., 105 Gd., pr. April-Mai 109 Br. 108 Gd. — Roggen pr. Februar 5000 ℔ 75 Br., 74 Gd., pr. Februar-März 75 Br., 74 Gd., pr. April-Mai 75½ Br., 75 Gd. — Hafer gefragt. — Gerste unverändert. — Rüböl fest, loco 27½, pr. Mai 27½, pr. October 25⅝. — Spiritus ruhig, loco 19, pr. Februar 19¼, pr. April-Mai 19½. — Kaffee fest. — Zink still. — Petroleum fest, Standard white, loco 15⅞ Br. und Gd., pr. Februar 15⅞ Gd., pr. Februar-April 15¼ Gd.

Bremen, 11. Februar. Petroleum, Standard white, loco 6 11/12 Gd., pr. Februar 6 11/12 Br. Geschäftslos.

Amsterdam, 11. Febr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen und Roggen loco geschäftslos. Roggen pr. März 172, pr. Mai 176. Rüböl pr. Mai 41¾. Starker Frost.

London, 11. Februar. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen und Mehl fest bei beschränktem Umsatz. Hafer und Mais seit Montag ½ s höher. Für Gerste bessere Stimmung. — Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 5200, Gerste 3150, Hafer 8460 Quarters. — Scharfer Frost.

London, 11. Februar. [Schluß-Course.] Consols 92 11/16. Neue Spanier 27½. Italienische 5% Rente 54 5/16. Lombarden 20 3/16. Mexicaner —. 5% Russen de 1822 —. 5% Russen de 1862 86. Silber 60½. Türkische Anleihe de 1865 43⅝. 8% rumänische Anleihe —. 6% Verein. Staaten pr. 1882 87 3/16. Wechselnotirungen: Berlin 6,27¼. Hamburg 3 Monat 13 Mk. 10½ Schilling. Frankfurt a. M. 120¾. Wien 12 Fl. 67½ Kr. Petersburg 28½.

Liverpool, 11. Febr. (Von Springmann & Co.) [Baumwolle]: 10,000 Ballen Umsatz. Middl. Orleans 11¾, middling Amerikanische 11½, fair Dhollerah 9⅞, middling fair Dhollerah 9⅜, good middling Dhollerah 8⅞, fair Bengal 8⅜, New fair Oomra 10, Pernam 11⅞, Smyrna 10½, Egyptische 12⅝. — Ruhig.

Liverpool, 11. Februar. (Schlußbericht.) Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. — Ruhig. Middling Orleans 11 11/16, middling Amerikanische 11 7/16, fair Dhollerah 9¾.

Wochenbericht: Umsatz 65,140, zum Exportverkauf 6100, wirklich exportirt 10,913, Consum 50,120, Vorrath 352,000 Ball. — [Getreidemarkt.] Weizen sowie Mais 1d höher. Mehl stetig.

Manchester, 11. Febr. 12r Water Rylands 12¼, 12r Water Taylor 13½, 20r Water Micholls 15, 30r Water Gidlow 16⅛, 30r Water Clayton 16½, 40r Mule Mayoll 15⅜, 40r Medio Wilkinson 17¼, 36r Warpcops Qualität Rowland 16¾, 60r Double Weston 19½, Printers 16/16 34/50 8½ ℔ 145½. Mäßiges Geschäft, sehr fest.

Paris, 11. Februar. (Schluß-Course.) 3% Rente 73,35—73,40—73,30—73,35. Italienische 5% Rente 54,60. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 776,25. Credit-Mobilier-Actien 200,00. Lombardische Eisenbahn-Actien 506,25. Lombardische Prioritäten 247,25. Tabaks-Obligationen —. Tabaks-Actien 653,75. Türken 43,90. 6% Vereinigte Staaten pr. 1882 ungest. 99⅛. 8% v. St. gar. Alabama-Obligationen 4350. Oesterr. Nordwestbahn 407. Träge.

Paris, 11. Februar. Rüböl pr. Februar 107,50, pr. Mai-Juni 107,50, pr. September-December 102,50. — Mehl pr. Februar 54,75, pr. Mai-Juni 56,00, pr. Juli-August 57,00. — Spiritus pr. Februar 58,00. — Frostwetter.

Antwerpen, 11. Februar. Getreidemarkt. Weizen fest, auf Lieferung ruhig. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 59, pr. Februar 59. Behauptet.

Petersburg, 11. Februar. Wechselcours auf London 3 Monat 29⅛—29 1/16, auf Hamburg 3 Monat 26 3/16, auf Amsterdam 3 Monat 145, auf Paris 3 Monat 305½. 1864er Prämien-Anleihe 155½. 1866er Prämien-Anleihe 155½. Gr. Russische Eisenbahn 148½. Productenmarkt. Gelber Lichttalg loco 55, pr. August 57. Roggen loco 7, pr. Mai 7¼. Hafer pr. Mai-Juni 4,30. Hanf loco 38½. Hanföl loco 5,60, pr. Juni 5,70.

Newyork, 10. Februar. (pr. atlant. Kabel.) (Schlußcourse.) Gold-Agio 20¼ (höchster Cours 20⅜, niedrigster 20¼), Wechselcours a. London i. Gold 109, Bonds de 1882 114⅞, Bonds de 1885 114¼, Bonds de 1865 —, Bonds de 1904 112, Eriebahn 24¾. Illinois 146½, Baumwolle 25¼. Mehl 4D. 90C. — 5D. 50C., Raff Petroleum in Newyork pr. Gallon von 6½ Pfd. 30¼, do. in Philadelphia 29¼.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 12. Februar.

Weizen pr. 2000 ℔, unverändert,
loco alter 61—65 Rt. Br.
frischer Weizen:

fein glasig und weiß	127—132 ℔ Rt.	58—60 Br.	40—57⅞ Rt. bezahlt.
hochbunt	126—129 ℔	„ 55—58 „	
hellbunt	124—128 ℔	„ 53—56 „	
bunt	124—128 ℔	„ 51—54 „	
roth	125—133 ℔	„ 53—57 „	
ordinair	114—120 ℔	„ 45—50 „	

Auf Lieferung pr. April-Mai 126 ℔ bunt 57 Rt. bez.
Roggen pr. 2000 ℔ höher,
loco 116/7—117/8—120—125 ℔
35⅛—35⅞ — 37½ 40⅞ Rt. bez.
Auf Lieferung pr. April-Mai 122 ℔ 41 Rt. Br., do. pr. Mai-Juni 122 ℔ 41 Rt. Br., do. pr. Juni-Juli 122 ℔ 41½ Rt. Gd.
Gerste pr. 2000 ℔ unverändert, loco große 110—118 ℔ 36⅞ bis 38½ Rt. bez., kleine 105—110 ℔ 33½—34 Rt. bez.
Erbsen pr. 2000 ℔ fester, loco weiße Mittel- 35—36 Rt. bez., do. Futter- pr. April-Mai 37½ Rt. bez.
Wicken pr. 2000 ℔ loco 36 Rt. bez.
Hafer pr. 2000 ℔ loco 34 Rt. bez.
Petroleum pr. 100 ℔ ab Neufahrwasser loco 8½ Rt. Br., 8 5/12 Rt. bez. u. G.
Liverp. Siedsalz pr. Sack von 125 ℔ Netto incl. Sack ab Neufahrwasser unverzollt 17½—17 Sgr. Br.
Heringe pr. Tonne unverzollt loco Crown full brand 13⅞—14 Rt. Br. und bez., Crown Ihlen 10½—⅝ Rt. Br. und bez., ungest. Voll- 13⅞ Rt. bez. und Br., Großberger Original 8½ Rt. bez. u. Br.
Steinkohlen pr. 18 Tonn. ab Neufahrwasser, in Waggonladungen doppelt gesiebte Nußkohlen 16 Rt. Br., schottische Maschinenkohlen 17 Rt. Br.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 12. Februar. [Bahnpreise.]
Weizen heute unverändert, im Allgemeinen aber nicht höher, bezahlt für rostige und abfallende Güter 112/117—118/120—122/26 ℔ von 44/48 bis 49/50—51/52 Rt., und feine Qualität wenig oder nicht rostig und vollkornig 124/25—126/28 bis 130/132 ℔ von 53/54 bis 55/56—57/58 Rt. pr. 2000 ℔, extra schön glasig und schwer, wenn vorhanden bis 59 Rt., vielleicht eine Kleinigkeit mehr.
Roggen 120—125 ℔ 37½—40½/41 Rt. pr. 2000 ℔.
Erbsen, trockene, von 35—37 Rt., nasse billiger, pr. 2000 ℔.
Gerste, kleine und große 33½—37 Rt. pr. 2000 ℔.
Hafer von 33½—34⅞ Rt. pr. 2000 ℔.
Spiritus nicht gehandelt.

Getreide-Börse. Wetter: ziemlich starker Schneefall bei mäßigem Frost. Wind: NO.

Weizen loco ziemlich unverändert, eigentlich aber matter und in einigen Fällen gestrige Preise schwer zu bedingen gewesen. Verkauft wurden 200 Tonnen; ordinär 109 ℔ 44½ Rt., bunt 116 ℔ 48 Rt., 119 ℔ 50 Rt., 121/2 ℔ 52½ Rt., 122/3 ℔ 53 Rt., 123/4 ℔ 53½ Rt., 124/5 ℔ 53⅞ Rt., 125 ℔ 54⅛ Rt., hellbunt 124 ℔ 55 Rt., 125, 126 ℔ 55½, 56½ Rt., hochbunt glasig 126 ℔ 57 Rt., 128 ℔ 57⅞ Rt. pr. Tonne. Termine theurer. 126 ℔ bunt April-Mai 57 Rt. bezahlt und Br.

Roggen loco, theurer, 116/7 ℔ 35⅛ Rt., 117/8 ℔ 35⅞ Rt., 120 ℔ 37½ Rt., 125 ℔ 40⅞ Rt. pr. Tonne bezahlt. Umsatz 25 Tonnen. Termine matter, 122 ℔ 41 Rt. Br., Mai-Juni 41 Rt. Br., Juni-Juli 42 Rt. Br., 41½ Rt. Gd. Gerste loco unverändert, kleine 105 ℔ 33½ Rt., 106, 108 ℔ 33⅞ Rt., 110 ℔ 34 Rt., große 110 ℔ 36⅞ Rt., 118 ℔ 38½ Rt. bezahlt pr. Tonne. Erbsen loco fester, weiße 35, 36 Rt. nach Qualität, grüne 36 Rt. pr. Tonne bezahlt. Termine fester, April-Mai 37½ Rt. bezahlt. Wicken loco 36 Rt. pr. Tonne bezahlt. Hafer loco 34 Rt. pr. Tonne. Spiritus loco nicht gehandelt

* [Preise für Stroh und Heu.] Für Stroh wurde bezahlt pr. Schock 5—5½—6 Rt., für Heu pr. Centner 22½—25 Sgr.
* Kartoffeln 2 Sgr. 9 Pf. und 3 Sgr. pr. Maß bez.

Danzig, den 11. Februar.
[Wochenbericht.] Wir hatten die Woche über anhaltenden strengen Frost, seit heute Nachmittag Schneefall und hat es den Anschein, als wenn uns der Winter noch lange nicht verlassen will. — Die See in unserer Bucht ist mit Eis bedeckt und auch der Sund unpassirbar, so daß die See-Schifffahrt augenblicklich gehemmt ist und längst erwartete Dampfer nicht eintreffen und ein hier im Hafen liegender Dampfer nicht ausgehen kann. Die Kälte hat sich gegenwärtig auch nach Westen verbreitet und der Londoner Markt unter dem Einflusse von Frostwetter eine festere Haltung erreicht und auf unsere Börse zurückgewirkt. Zu Anfang der Woche hatten wir ein überaus flaues Geschäft mit weichenden Preisen, seit gestern nach Eintreffen der Londoner Depeschen trat Kauflust auf und befestigte den Markt wieder, so daß bei einem Umsatze von ca. 1100 Tonnen Weizen Preise gegen vergangene Woche unverändert anzunehmen sind. Bezahlt wurde roth 122, 126/7, 130/1 ℔ 50, 51, 53 Rt., rothbunt 131 ℔ 56½ Rt., dunkelbunt 125—128/9 ℔ 46, 51⅞ Rt., bunt 120, 124/5, 127/8 ℔ Rt. 50, 53, 55½, hellbunt 126, 127/8 ℔ 56, 57 Rt., hochbunt glasig 128, 129/30 ℔ 57, 59 Rt., weiß 128 ℔ 58 Rt.

Roggen bei zunehmender Nachfrage und einem Umsatze von ca. 600 Tonnen im Preise 1 Rt. gestiegen. Bezahlt 115,16, 120 ℔ 35⅞, 37 Rt., 123, 126/7 ℔ 38⅞, 42½ Rt.. Auf Lieferung April-Mai nichts gehandelt, zu 40 Rt. Abgeber, 39 Rt. Käufer, pr. Mai-Juni 40, 40½ Rt., pr. Juni-Juli 41½, 41 Rt. bezahlt. — Weiße Erbsen vernachlässigt und niedriger. — Nach Qualität 33½, 35, 35⅞, 36, 36½ Rt. verkauft. Auf Lieferung pr. April-Mai 37 Rt. bezahlt. — Wicken 32 Rt. — Gerste fester, kleine 102, 108, 112 ℔ 33⅞, 34, 35 Rt.; große 111, 117, 119 ℔ 36, 37, 39 Rt. — Hafer nach Qualität 32, 34, 35½ Rt. — Die dieswöchentliche Spirituszufuhr, bestehend aus ca. 60—65,000 Quart wurde zu 14⅛. 14 5/24, 14¼ Rt. pr. 8000 % placirt.

Elbing, 11. Februar. (N. E. A.) Witterung: Die Kälte hat wieder zugenommen, am Tage klarer Luft, am Abend etwas Schnee. Wind: NO. — **Bezahlt ist**: Weizen weißbunt, krank, 123 ℔ 64 Sgr. pr. 85 Zoll-℔, do. hellglasig 128 ℔ 68 Sgr. pr. 85 Zoll-℔, do. bunt 128 ℔ 66 Sgr. pr. 85 Zoll-℔, do. roth Sommer besetzt 120 27 ℔ 53—61 Sgr. pr. 85 Zoll-℔, do. abfallend 113/14 ℔ 57 Sgr. pr. 85 Zoll-℔. — Roggen dunkel 120/21—22 ℔ 43½—44 Sgr. pr. 80 Zoll-℔. — Gerste, kleine wack 99 ℔ 31 Sgr. pr. 70 Zoll-℔. — Hafer nach Qual. 23—24½ Sgr. pr. 50 Zoll-℔. — Erbsen, weiße Koch-, 50—52 Sgr. pr. Schfl., do. weiße Futter- 47—49 Sgr. pr. Schfl. — Bohnen 56—58 Sgr. pr. 90 Zoll-℔. — Spiritus ohne Zufuhr und Umsatz.

Königsberg, 11. Februar. (K. H. Z.) Weizen loco fest, hochbunter pr. 85 ℔ Zollg. 68/76 Sgr. Br., 124/25 ℔ 68/69 Sgr. bez., 127 ℔ 71½ Sgr. bez., bunter pr. 85 ℔ Zollg. 60/72 Sgr. Br., 125/26 ℔ 66½ Sgr. bez., rother pr. 85 ℔ Zollg. 65 bis 72 Sgr. Br., 123 ℔ 66 Sgr. bez. — Roggen loco fest, pr. 80 ℔ Zollg. 41 bis 45½ Sgr. Br., 119/20 ℔ 45¾ Sgr. bez., 120/21 ℔ 45½/46 Sgr. bez., 122 ℔ 46 Sgr. bez., 123 ℔ 47 Sgr. bez., 123/24 ℔ 47 Sgr. bez., 125/26 ℔ 48 Sgr. bez., 127 ℔ 48 Sgr. bez., pr. Frühjahr pr. 80 ℔ Zollg. 48 Sgr. Br., 47 Sgr. Gd., pr. Mai-Juni pr. 80 ℔ Zollg. 48 Sgr. Br., 47 Sgr. Gd. — Gerste, große, pr. 70 ℔ Zollg. 35/40 Sgr. Br., 34½/38½ Sgr. bez., kleine pr. 70 ℔ Zollg. 35 bis 40 Sgr. Br., 35 Sgr. bez. — Hafer loco pr. 50 ℔ Zollg. 22/26 Sgr. Br., 20/22½/22¾/23/23½/24/24½ Sgr. bez., pr. Frühjahr pr. 50 ℔ Zollg. 26½ Sgr. Br., 26 Sgr. Gd. — Erbsen, weiße Koch-, pr. 90 ℔ Zollg. 44 bis 53 Sgr. Br., 49/50 Sgr. bez., graue pr. 90 ℔ Zollg. 48/70 Sgr. Br., grüne pr. 90 ℔ Zollg. 48 bis 54 Sgr. Br., 45/48/49 Sgr. bez. — Bohnen pr. 90 ℔ Zollg. 50/60 Sgr. Br., 57 Sgr. bez. — Wicken pr. 90 ℔ Zollg. 30/53 Sgr. Br. — Leinsaat, feine, pr. 70 ℔ Zollg. 78 bis 88 Sgr. Br., 86 Sgr. bez., mittel pr. 70 ℔ Zollg. 60/75 Sgr. Br., 70/74 Sgr. bez., ordinäre pr. 70 ℔ Zollg. 45/60 Sgr. Br. — Kleesaat, rothe, pr. Ctr. 12/16 Rt. Br., weiße pr. Ctr. 14/25 Rt. Br. — Tymotheum pr. Ctr. 5/7 Rt. Br. — Leinöl pr. Ctr. ohne Faß 10⅞ Rt. Br. — Rüböl pr. Ctr. ohne Faß 12⅞ Rt. — Leinkuchen pr. Ctr. 64/68 Sgr. Br. — Rübkuchen pr. Ctr. 64/65 Sgr. Br. — Spiritus pr. 8000% Tralles und in Posten von mindestens 3000 Quart, steigend, loco ohne Faß 14⅞ Rt. Br., 14⅝ Rt. Gd., pr. Februar ohne Faß 14⅞ Rt. Br., 14⅝ Rt. Gd., pr. Februar bis April incl. Faß 15¼ Rt. Br., 14¾ Rt. Gd. in monatlichen Raten, pr. Frühjahr ohne Faß 15½ Rt. Br., 15¼ Rt. Gd.

Im gestrigen Bericht soll die Bezahlt-Notiz bei weißen Erbsen nicht 47 Sgr., sondern 49 Sgr. heißen.

Breslau, 11. Februar. Rothe Kleesaat bei stillem Geschäft 13—16½ Rt., hochfein über Notiz bez. Weiße Saat schwach zugeführt, 15—25 Rt. Schwedische Saat 20—25 Rt. — Thymothee 6—7½ Rt. pr. Ctr.

Berlin, 11. Februar. Weizen loco pr. 2100 ℔ 49—63 Rt. nach Qualität, pr. April-Mai 56¾—57¾ Rt. bz. — Roggen loco pr. 2000 ℔ 42—44⅞ Rt. bz., pr. April-Mai 41⅞ 42¼ Rt. bz. — Gerste loco pr. 1750 ℔ 31—44 Rt. nach Qual. — Hafer loco pr. 1200 ℔ 21—26½ Rt. nach Qualität, 22½—25¼ Rt. bz. — Erbsen pr. 2250 ℔ Kochwaare 50—55 Rt. nach Qual., Futterwaare 40—45 Rt. nach Qualität. — Leinöl loco 11⅓ Rt.. — Rüböl loco pr. 100 ℔ ohne Faß festes 13⅛ Rt., flüssiges 13¼ Rt. bz., pr. Februar 13⅛ Rt. bz. — Spiritus pr. 8000 % loco ohne Faß 14 5/12 Rt. bz. pr. Februar 14 11/24 Rt. bez., 14½ Br, 14 5/12 Gd. — Mehl. Weizenmehl No. 0 3⅞—3⅝ Rt., Nr. 0 u. 1 3⅜—3½ Rt., Roggenmehl Nr. 0 3⅛—2 23/24 Rt., Nr. 0 u. 1 2 23/24—2¾ Rt. pr. Ctr. unverst. excl. Sack — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr. Ctr. unversteuert incl. Sack pr. Februar 3 Rt. 3 Sgr. bis 3 Rt. 3½ Sgr. bz.. Februar-März 3 Rt. 2 Sgr. bis 3 Rt. 2½ Sgr. bz. — Petroleum raffinirtes (Standard white) pr. Centner mit Faß loco 8½ Rt., pr. Febr. 8 5/24—¼ Rt. bz., pr. Februar-März. 8 Rt. Br.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 12. Februar. Wind: NO.
Nichts passirt.

Verantwortlicher Redacteur Dr. E. Meyen in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Febr.	Stunde	Barometer-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
11	4	342,55	−9,0	NO., mäßig, bezogen
12	8	342,56	−8,7	Stille, Schneefall.
	12	342,56	−7,5	Oestliche Luft, leichter Schneefall.

Berliner Fondsbörse vom 11. Febr.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1868		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	—	—	— —
Aachen-Mastricht	1	4	39¼ bz u G
Amsterdam-Rotterd.	6	4	94⅞ bz
Bergisch-Märk. A.	8	4	125¼ bz
Berlin-Anhalt	13 1/15	4	181⅞ bz
Berlin-Hamburg	9½	4	146¼ bz u G
Berlin-Potsd.-Magdeb.	17	4	189¾ bz
Berlin-Stettin	8½	4	132⅞ bz
Böhm. Westbahn	6	5	91⅞ bz
Bresl.-Schweid.-Freib.	8½	4	109 bz u B
Brieg-Neisse	5¼	4½	89½ G
Cöln-Minden	8 1/15	4	117¼ bz
Cosel-Oderberg (Wilhb.)	7	5	109⅞ bz u G
do. Stamm-Pr.	7	5	109⅞ bz u G
do. do.	7	5	109⅞ bz u G
Ludwigsh.-Bexbach	11½	4	170¼ G
Magdeburg-Halberstadt	15	4	116¼ bz
Magdeburg-Leipzig	19	4	190 B
Mainz-Ludwigshafen	9	4	132⅞ bz
Mecklenburger	2¾	4	75 bz
Niederschles.-Märk.	4	4	86 bz
Niederschles. Zweigbahn	4½	4	88½ G
Oberschles. Litt. A. u. C.	15	3½	171⅞ bz u B
do. Litt. B.	15	3½	156⅞ B

Dividende pro 1868		Zf.	
Oester.-Franz.-Staatsb.	10½	5	210½-3¾ bz
Ostpr. Südbahn St.-Pr.	—	5	67 bz
Rheinische	7⅓	4	112½ bz
do. St.-Prior.	7⅓	4	— —
Rhein-Nahebahn	0	4	22⅞ bz u G
Russ. Eisenbahn	5	5	91¼ bz u G
Stargardt-Posen	4½	4½	93½ G
Südösterr. Bahnen	6⅞	5	136⅞-35⅞ bz
Thüringer	9	4	133⅞ et bz

Prioritäts-Obligationen.

Kursk-Charkow	5	79⅛ B
Kursk-Kiew	5	80⅛ bz u G

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1869.		Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	—	4	162 G
Berliner Handels-Ges.	—	4	128⅛ bz
Danzig Priv.-Bank	—	4	103¾ B
Disc.-Comm.-Antheil	—	4	130 bz
Gothaer Creditb.-Pfdbr.	—	5	— —
Königsberg Priv.-Bank	—	4	104½ G
Magdeburg „ „	—	4	94 B
Oesterreich. Credit	—	5	145⅞-44⅞ bz
Posen Provinzialbank	—	4	100¾ bz
Preuß. Bank-Antheile	—	4½	138¾ bz
Pomm. Hypothekenbriefe	—	5	93 B
Pomm. R. Privatbank	—	4	87 G

Preußische Fonds.

Freiwill. Anl.	4½	95½ bz
Staatsanl. 1859	5	101⅛ bz
do. 54, 55	4½	93 bz
do. 1859	4½	93 bz
do. 1856	4½	93 bz
do. 1867	4½	93 bz
do. 50/52	4	83 G
do. 1853	4	82¾ G
Staats-Schuldf.	3½	78 bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	115¼ B
Berl. Stadt-Obl.	5	101⅛ bz
do. do.	4½	93½ bz
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	72⅞ bz
do. neue	4	80½ bz u G
Berliner Anleihe	4½	89¾ bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	73 bz
do. „	4	79⅞ G
Pommersche „	3½	72⅛ B
do. „	4	81¼ bz
Posensche „	4	81¼ bz
Schlesische Pfdbr.	3½	— —
Westpr. rittersch.	3½	71½ G
do. do.	4	79¾ bz
do. do.	4½	85 bz
do. II. Serie	5	95¼ G
do. neue	4	79 B
do. do.	4½	85 B
Danz. Hyp.-Pfdbf	5	91 G ti 92 G

Kur- u. N.-Rentenbr.	4	84½ G
Pommer. „	4	84¾ B
Posensche „	4	83 bz
Preußische „	4	83 bz
Schlesische „	4	84⅞ B
Danz. Stadt-Anleihe	5	97⅞ bz

Ausländische Fonds.

Badische 35 Fl.-Loose	—	33¾ bz u B
Braunschw. 20-Rt.-L.	—	18⅞ bz
Hamb. Pr.-Anl. 1866	3	43 bz
Schwedische Loose	—	12 B
Oesterr. 1854r Loose	4	73½ B
do. Creditloose	—	89⅛ bz
do. 1860r Loose	5	79⅞ bz
do. 1864r Loose	—	67¾ bz
Rumänier	8	94⅞ bz
Rum. Eisenb.-Oblig.	7½	71⅞ bz
Russ.-engl. Anl.	5	84¾ bz
do. do. 1862	5	84¾ bz
do. engl. Std. 1864	5	89 G
do. holl. do.	5	89 G
do. engl. Anleihe	3	53½ G
Russ. Pr.-Anl. 1864r	5	119⅞ bz
do. do. 1866r	5	119 bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	66 B
do. 6. do.	5	80⅞ et bz
Russ.-Poln. Sch.-O.	5	68½ G
Poln. Pfdbr. III. Em.	4	69⅞ B
do. Pfdbr. Liquid.	4	57¼ bz

Poln. Cert. A. à 300 Fl.	5	92½ bz
do. Part.-O. 500 Fl.	4	97¾ bz
Amerik. rück. 1882	6	92¾ bz

Wechsel-Cours vom 10. Febr.

Amsterdam kurz	5	143⅛ bz
do. 2 Mon.	5	142½ bz
Hamburg kurz	3½	151⅛ bz
do. 2 Mon.	3½	150⅞ bz
London 3 Mon.	3	6 23⅞ bz
Paris 2 Mon.	2½	81 bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	5	82¼ bz
do. do. 2 Mon.	5	81¼ bz
Augsburg 2 Mon.	5	56 20 G
Frankfurt a. M. 2 M.	4	56 24 G
Leipzig 8 Tage	5½	99¾ G
do. 2 Mon.	5½	99⅛ G
Petersburg 3 Woch.	6	82⅞ bz
do. 3 Mon.	6	81¾ bz
Warschau 8 Tage	6	74⅞ bz
Bremen 8 Tage	4	111 bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. B. m. R. 99⅞ bz	Nap. 5 12¼ G
„ ohne R. 99¾ bz	Lsdr. 111¾ bz
Oesterr. W. 82¼ bz	Sovs. 6 24 bz
Poln. Bkn. —	Glbk. 9 9 bz
Russ. do. 74½ bz	Gld ℔ 465½ bz
Dollars 1 12 G	Silb. 29 23½ G

Freireligiöse Gemeinde.
Sonntag, den 13. Februar, fällt der Vortrag aus.

Gothaer Cervelat-Wurst, Leber-, Trüffel- u. Wiener Dampfwurst
empfing und empfiehlt
Magnus Bradtke,
Ketterhagergasse No. 7.

Frische Perigord-Trüffel, Böhmische Fasanen, Haselhühner, Birkhühner, Steyrische Kapaunen, Frische Seezungen, Vorzüglichen Caviar
und sonstige Delicatessen in der Weinhandlung
von **Josef Fuchs,**
Brodbänkengasse 40 und Pfaffengasse 4 u. 5.

1866er Sardellen
werden Räumungshalber 12½ Thlr pr. Anker verkauft im Comtoir Hundegasse 81. 3569)

Bis Ende Februar
muß die Räumung meines Manufactur- und Mäntelgeschäfts beendigt sein und empfehle ich daher zu den allerniedrigsten Preisnotirungen die noch vorhandenen Bestände, namentlich:
**Sommer- und Winter-Mäntel,
Pariser Long-Châles und Plaid-Châles,
Crêpe-de-Chine-Tücher,
Helle und dunkle Kleiderstoffe,
Tuchstoffe zu Knaben-Anzügen und Mänteln,
Ball-Roben und Ballmäntel,**
letztere für ⅓ der früheren Preise.
E. Fischel.
Abnehmer größerer Partien sollen noch besonders berücksichtigt werden. (3653)

Um **baldige** Zusendung von **Strohhüten** zum Waschen, Modernisiren 2c. bitte ergebenst. (3124)
August Hoffmann, Strohhutfabrik, Heiligegeistgasse 26.

Zur Beförderung von
Strohhüten zur Wäsche
empfiehlt sich
E. Fischel.

Ball-Fächer
empfehlen
A. Bergholds Söhne,
Langgasse No. 85, am Langgasser Thor.

Rüb- und Leinkuchen
empfehlen **Richd. Dühren & Co.,**
(3582) Danzig, Poggenpfuhl No. 79.

Düngergyps,
fein gemahlen und trocken, ist jederzeit vorräthig bei **A. Preuß jun.** in Dirschau.

Roggen-Futtermehl
in schöner ungemischter Waare empfiehlt
A. Preuß jun. in Dirschau.

Das neu erbaute Gasthaus
in Rahmel steht zum Verkauf. Reflectanten u. auch Vermittler wollen sich wenden an **Schulz,** Danzig, Beutlergasse 3.
NB. Rahmel ist ein Kirchdorf mit 36 Ortschaften.

Ein gut erhalt. mahag. Billard ist zu verkaufen Brodbänkengasse 10.

Ein tüchtiger, wohlempfohlener Gärtner findet zum 1. März d. J. Engagement i. Artschau b. Danzig.

Einen tücht. unverheir. Gärtner mit sehr guten Zeugnissen für den Lohn von 50 Rℓ. zum 1. März, sowie einen verheir. Gärtner, jetz. Stelle 4 Jahre, weist nach **J. Hardegen,** Goldschmg. 7.

Eine Erzieherin, die neben allen anderen Wissenschaften auch musikalisch ist, wird für ein 9jähriges Mädchen so bald wie möglich gesucht. Adressen unter No. 3642 werden erbeten in der Expedition dieser Zeitung.

Ein tüchtiger Gehilfe fürs Material-Geschäft, der mit der warmen Destillation Bescheid weiß, kann placirt werden durch H. Matthiessen, Ketterhagerg. 1.

Einige Lehrlinge fürs Comtoir (Waarengeschäft) und fürs Material-Geschäft bei guter Schulbildung sofort gesucht durch H. Matthiessen, Ketterhagerg. 1.

Unkündbare Hypotheken-Darlehne jeder Größe, 5% u. ½ % Amortisationsfonds, werden nachgewiesen durch **Bach,** Hundegasse No. 6.

---

3. Klasse
Erneuerungsloose 15 Sgr.
Kaufloose 1¼ Thlr.



Ziehung 2. März 1870.

Preussische Schleswig-Holsteinische Landes-Industrie-Lotterie,

zum Besten der Invaliden und Hinterlassenen aus den Befreiungskämpfen der Jahre 1848—1851 und 1864.

Gewinne der 3. Klasse:

1 Gewinn:	1 Mobiliar von Nußholz		435	Rℓ.	435
1 „	1 Pianoforte von Polisanderholz, aufrechtstehend		270	„	270
1 „	1 Mobiliar von Mahagoni		270	„	270
2 Gewinne:	1 Chiffoniere von Mahagoni	à	100	„	200
20 „	1 Stück ca. 6/4 Hausmacherleinen, ca. 52 Berl. Ell.	„	20	„	400
20 „	1 silberne Herren-Ancre-Uhr mit Goldrand	„	16	„	320
20 „	1 Satz Damast-Gedeck, 3 u. 6 Ell., m. 12 Servietten	„	13½	„	270
30 „	1 Holosteric-Barometer in Messing-Gehäuse	„	9	„	270
40 „	2 silberne 12-löthige Eßlöffel	„	8	„	320
20 „	1 Wringmaschine mit 16″ Walzen	„	8	„	160
20 „	1 Stück Bettdrell	„	7	„	140
40 „	1 Dutzend Jacquard-Handtücher 7/8 und 10/4	„	6¾	„	270
40 „	1 silberner 12-löth. Gemüselöffel	„	6½	„	260
40 „	2 Damast-Theeservietten, 3 Ellen □	„	6	„	240
50 „	2 Velour-Vorleger	„	6	„	300
55 „	1 wollene Decke	„	5	„	275
400 Gewinne	im Gesammtwerthe von			Rℓ.	4400

Die Gewinngegenstände werden bis Berlin franco geliefert.
Flensburg, den 10. Januar 1870.

Der Verwaltungsrath.
Bong-Schmidt, Vorsitzender. **Carl G. Andresen. H. Jepsen. L. C. Kallsen. J. A. Groth,** Director.

Loose zur 3. Klasse à 1¼ Thlr. offeriren
Meyer & Gelhorn, Danzig,
(3475) Haupt-Collecteure für Ost- und Westpreußen.
Die Gewinne der 2. Klasse sind jetzt sämmtlich hier eingetroffen, und ersuchen wir die Inhaber der Gewinnloose sich dieselben baldigst von uns abzuholen.

Sammetbänder
schwarz und couleurt, in verschiedenen guten Qualitäten, empfiehlt zu außergewöhnlich billigen Preisen
(3659) **ED. LOEWENS.**

Die bis jetzt hier in Danzig als anerkannt billigste Papier-, Schreib- und Zeichnen-Materialien-, Leder-, Kurz-, Galanterie- und Holzschnitz-Waaren-Handlung von
A. F. Gelb,
No. 6. Große Krämergasse No. 6.
empfiehlt die größte Auswahl von Portemonnaies von 9 ₰ ab bis zu 3 Rℓ., Cigarren-Etuis rein in Leder von 5 Sgr. bis zu 5 Thlr., Schreibmappen von 2 Sgr. ab bis 9 ₰, elegante Schreibzeuge in Tellerform mit geschliffenem Glase à 7½ Sgr., Federkasten von 9 ₰ ab, Postpapier von 1 Sgr. pro Buch, bei 5 Buch Stempel gratis; Garderoben-, Handtuch- und Schlüsselhalter zu bei Weitem herabgesetzten Preisen. Alle Arten von Leder sind mit, ohne und zur Stickerei eingerichtet, Damentaschen, Tornister und Cabas zu enorm billigen Preisen.
Tinten aller Art, Alizarin-, Gallus- und Anilin-Tinten, rothe und blaue Tinten offerire ich den Herren Wiederverkäufern zu Fabrikpreisen mit 33⅓ % Rabatt gegen Cassa oder 25 % auf Ziel.
Von jetzt ab liefere ich:
elegant lithographirte Visitenkarten
100 Stück für 20 bis 22½ Sgr.
(3661) **A. F. Gelb,** Große Krämergasse 6.

Ganz vorzügliche, **selbstgefertigte Flügel u. Pianino's in Eisenrahmen** sind jetzt wieder in reichhaltigster Auswahl vorräthig bei
J. B. Wiszniewski,
Heiligegeistgasse 126 (Carthäuserhof).

Flügel und Pianinos
von
C. Bechstein, Berlin,
Hoflieferant Sr. Majestät des Königs,
hier nur allein zu haben bei **J. B. Wiszniewski.**
(3519)

Weiße Glacéhandschuhe für Damen, 2 Knöpfe, ½ lang, à Paar 20 Sgr.
Weiße Glacéhandschuhe für Damen, 3 Knöpfe, ½ lang, à Paar 22½ Sgr.
Weiße Glacéhandschuhe für Damen, kurze von 10 bis 20 Sgr. à Paar,
Weiße Glacéhandschuhe für Herren von 12½ bis 22½ Sgr. à Paar,
Weiße Ball-Cravatten von 2½ bis 20 Sgr. empfiehlt
(3670) **Aug. Hornmann,** Langgasse 51.

Mein Geschäft befindet sich bis Ende April Langgasse No. 1.
Louis Loewensohn aus Berlin.

Ein **Commis** (tüchtiger Verkäufer) findet in meinem **Manufaktur-, Leinen- und Wäsche-Fabrik-Geschäft** zu April cr. Placement. **Adalbert Karau.**

Saal-Etage Langenmarkt No. 12:
Meisel's anatomisches Museum
täglich geöffnet.
Dienstag und Freitag für Damen.
Entree nur 2½ Sgr. **S. Meisel.**

Einen sehr fein. Grog-Rum
incl. Fl. 15 Sgr., Arac, Cognac, Punsch-Essenz in div. Marken, Glühwein-Extract, **Breslauer und Berliner Liqueure,** sowie alle Sorten **Weine** zum allerbilligsten Engros-Preise empfiehlt
C. H. Kiesau,
Hundegasse 119.

Die vom **stenographischen Verein** arrangirte **Soirée** findet
am Sonnabend, den 5. März c.,
im kleinen Saale des Selonke'schen Etablissements statt. Die Festkarten sind vom 20. cr. an gegen Zahlung des Beitrages zu haben bei den Herren
Lehrer **Dieball,** Frauengasse 52, **Mittags** 12½ bis 1½ Uhr,
Heinrich Moritz, Hundegasse 28, **Mittags** 2½ bis 3½ Uhr, sowie
Portechaisengasse No. 3.

Drewke'sche Bierhalle,
vormals Hundehalle.
Heute Abend **großes Streich Quartett.**
Anfang 7 Uhr.
(3668) **H. Pankzen.**

Restauration und Bierhalle
Brodbänkengasse No. 1.
Heute Abend und morgen Nachmittag von 4 Uhr ab **Concert** und Bedienung von den 2 **Afrikanerinnen: Miß Emma und Nonsy,** wozu ergebenst einladet **J. B. Jäcke.**

Fortuna-Halle,
Fleischergasse No. 47.
Heute Abend **Streich-Concert** bei freiem Entree. Zu zahlreichem Besuch ladet ein
(3641) **Wilhelm Wulkow.**

Etablissement Brösen.
Bei der jetzt so vorzüglichen Schlittenbahn halten wir unser Etablissement dem Besuch eines geehrten Publikums bestens empfohlen.
(3636) **W. Pistorius Erben.**

---

3. Vorlesung zum Besten des evangel. Johannisstifts,
Dienstag, den 15. Februar, Abends 7 Uhr, Concordia (Langenmarkt). Herr Dr. **Korn** über: Eine römische Soldatenfrau.
(3605) **Der Vorstand.**

Quartett-Soirée
der Herren
H. de Ahna,
Königl. Concertmeister,
F. Espenhahn, G. Richter und Wilh. Müller,
Königl. Kammermusiker aus Berlin,
im Saale des Gewerbehauses
Dienstag, den 15. Februar 1870,
Abends 7 Uhr.

Programm.
Haydn, Quartett B-dur.
Mendelssohn-Bartholdy, Quartett D-dur, op. 44.
Beethoven, Quartett F-moll, op. 95.

3 Billets zu 2 Rℓ., Einzelbillets zu 1 Rℓ., sind in der Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung von **F. A. Weber,** Langgasse No. 78, zu haben. (3523)

Selonke's Variété-Theater.
Sonntag, 13. Februar. **Drei Tage aus dem Leben eines Spielers.** Melodrama in 5 Bildern — **Im Wartesalon dritter Klasse.** Posse mit Gesang.

Danziger Stadttheater.
Sonntag, d. 13. Februar. (Abonn.-Vorstellung.) **Pfefferrösel.** Schauspiel in 5 Acten von Charlotte Birch-Pfeiffer.
Montag, den 14. Februar. (Abonnem.-Vorstell.) **Der Freischütz.** Romantische Oper in 4 Acten von C. M. v. Weber.

Zum Zwecke der unentgeltlichen Vertheilung von Brennmaterial an Unbemittelte sind bei dem betreffenden Comité ferner eingegangen:
Von Stumpf & Sohn 5 Rℓ., Carl Schnarcke 5 Rℓ., A. K. 1 Rℓ., T. Tesmer 3 Rℓ., R. Seeger 2 Rℓ., Biber & Henkler 10 Rℓ., Ungenannt 5 Rℓ., Ep. 1 Rℓ., R. K. 5 Rℓ., J. J. Zachert 5 Rℓ., F. 5 Rℓ., Bankdirector Sauerhering 5 Rℓ., Bankrendant Possart 5 Rℓ., Commerzienräthin Hepner 10 Rℓ., T. 10 Rℓ., Robt. Knoch 1 Rℓ., Bürgermeister Dr. Lintz 10 Rℓ., Prälat Landmesser 5 Rℓ. — Im Ganzen Rℓ. 1765. 7. 7.
Fernere Beiträge werden dringend erbeten und entgegengenommen durch Herrn **R. Petschow,** Hundegasse No. 37.

---

10 Thlr. Belohnung
erhält im Bureau Hundegasse No. 121 derjenige, welcher die Wiedererlangung eines gestern am 11. Februar cr. Abends im Gewerbehause
gestohlenen Pelzes
von griechischem Marder mit dunklem Bezuge sichert. (3673)

Der Spruch: procul a Jove, procul a fulmine bewährt sich für gewöhnlich. Glücklicherweise liegt aber Berlin nicht so weit von Danzig, daß nicht ein oder mehrere Schläge, wenn auch nicht des Blitzes, so doch einer Hundepeitsche, einen Lumpen erreichen könnten. Dies zur Notiz den Burschen, welche zwar den Muth haben, im „Danz. Dampfboot" und in den „Wogen der Zeit" einen Abwesenden durch schamlose und lügenhafte Verdrehungen der Wahrheit zu verleumden aber zu feig sind, die Redacteure der genannten Blätter zu ermächtigen, ihre Namen zu nennen. Mehrere Freunde des Abwesenden.

Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig